



Mitteilungsblatt der „Ersten österr. Krüppelarbeitsgemeinschaft“ / (Vereinigung der Körperbehinderten Oesterreichs) / Zeitschrift zur Wahrung der geistigen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Krüppel Oesterreichs von Geburt, durch Krankheit und Unfall ohne Rente

Erscheint in jedem zweiten Monat
Beiträge an die Redaktion erbeten
Nachdruck nur mit Bewilligung der
- - - - - Redaktion - - - - -

Krüppelheimstätte u. Schriftleitung:
Wien, VIII. Wickenburggasse Nr. 15
Telephon B-46-5-59 - Postsparkassenkto. B-3.759
Straßenbahnlinien 2, 43, C, E, J, J., G, H, und V

Zu beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen sowie VIII., Wickenburggasse 15
Für Mitglieder unentgeltlich. Jahresgebühr:
Oesterreich S 2,-, Deutschland Mk. 150,
C. S. R. Kk. 20,-, übriges Ausland Frs. 2,-
Einzelnummer 30 Groschen

Nummer 5/6

Wien, Mai-Juni 1935

9. Jahrgang

Inhalt: In ernster Zeit. — Betrachtungen zur 10. Generalversammlung. — Memoiren des Rumpfmenschen N. W. Kobelkoff. — Unsere Toten. — Bildungsausschuß. — Mitteilungen der Zentrale und Berichte der Ortsgruppen. — Funktionärenliste. — Rätselaufösung. — Sitz- und Sprechtag der Wiener Bezirks-Ortsgruppen.

In ernster Zeit.

Von Gustav Rudolf.

Wenn wir die erstatteten Berichte in der am 30. März 1935 abgehaltenen Generalversammlung der Zentrale einem unvoreingenommenen Urteil unterziehen, so können wir mit Genugtuung konstatieren, daß die Gesamtorganisation im abgelaufenen Berichtsjahre vor Erschütterungen bewahrt geblieben ist. Dies enthebt aber die Vereinsleitung nicht der Pflicht, immer eingedenk zu sein, daß wir uns gegenwärtig in einer Defensivstellung befinden, d. h., bestrebt sind, das von uns in schwerer Mühsal und Arbeit, die nicht immer leicht war, Geschaffene aufrecht zu erhalten und mit Unterstützung aller Freunde der Krüppelbewegung auszubauen. Diese Defensivstellung ist vorwiegend durch die überaus heftige und anhaltende Wirtschaftskrise gegeben. Als Beweis diene der Umstand, daß täglich viele Hilfesuchende, Mitglieder und uns noch fernstehende Krüppel, das Büro sowie die einzelnen Ortsgruppen aufsuchen. Und was ist ihr Verlangen? In erster Linie geht das Verlangen nach Arbeit, in zweiter nach materieller Unterstützung, Beistellung von Behelfen und erst zuletzt nach Rat. Wenn nun die Krüppel bei jeder sich bietenden Gelegenheit ihrer Sehnsucht nach Arbeit Ausdruck geben, so ist dies als gutes Zeichen zu werten und bedeutet, nicht als Almosenempfänger betrachtet oder aber bemitleidet zu werden. Ich darf hier wohl auf unseren Wahlspruch verweisen: „Arbeit, nicht Mitleid“. Leider haben die von uns schon oft gestellten Forderungen an alle in Frage kommenden Stellen bei diesen kein Gehör gefunden. In beinahe 10-jähriger Vereins- und Werkstätten-

tätigkeit ist wohl schon der Beweis der Leistung erbracht und des öfteren von berufener Seite auch anerkannt worden. Gerade jetzt erblicke ich die Zeit für uns am günstigsten, wo der Staat im Umbau und Neuwerden begriffen ist, und da erheben wir Anspruch, nach Möglichkeit in den Arbeitsprozeß eingereiht zu werden, um als gleichwertige Glieder der menschlichen Gesellschaft zu gelten. Dies kann sich als geistiger Arbeiter in öffentlichen Diensten oder als manueller Arbeiter vollziehen, beide Berufsschichten würden Lebensmut und Lebensfreude bedeuten und letzten Endes wäre es produktive Krüppelfürsorge, an welcher es mangelt. Wir verkennen gewiß die Schwierigkeiten nicht, die sich unseren gerechten Forderungen entgegenstellen, aber bei einigem guten Willen wäre die einsetzende Arbeitsschlacht der Faktor, wo ein Teil der arbeitsfähigen Mitglieder unseres Verbandes Brot und Erwerb finden könnte. Mit gönnendem Neid sehen wir in vielen Staaten die erfreuliche Erkenntnis reifen, daß nur eine moderne Krüppelfürsorge es vermag, dem Krüppel ein menschenwürdiges Dasein zu ermöglichen.

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, richte ich meinen Appell und meine Bitte an die Persönlichkeiten des Kuratoriums, die Vereinsleitung in ihrem schweren Kampfe um die Arbeitsbeschaffung tatkräftigst zu unterstützen.

Nur so werden wir vorwärts schreiten auf dem Wege zur allgemeinen Befreiung der Krüppel aus ihren mannigfachen Nöten. Gelingt dies der Krüppelarbeitsgemeinschaft, dann wird eine spätere Rückschau ein beruhigendes Bewußtsein bei allen auslösen, denen die soziale Arbeit am Krüppel heilig ist.

Betrachtungen zur X. Generalversammlung.

Von Hugo Matzner.

Eine Generalversammlung dient bekanntlich dem Zwecke, über das ganze Berichtsjahr einen Ueberblick zu gewinnen, um erforderlichenfalls solche Richtlinien zu schaffen, vermöge deren eine Fortentwicklung der in Frage stehenden Vereinigung zu erhoffen ist, um den gesetzten Aufgaben nach Möglichkeit gerecht werden zu können.

Wenn wir den Tätigkeitsberichten mit Genugtuung auch entnommen haben, daß die Vereinigung und die in ihrem Rahmen befindlichen Betriebe trotz der schweren Zeiten vor Erschütterungen bewahrt geblieben sind, so dürfen wir uns damit nicht begnügen, sondern müssen alle unsere Kräfte darcin setzen, um aus der Stabilität zur Fortentwicklung zu gelangen.

Hiezu ist in erster Linie eine überaus rege Propaganda erforderlich, um die Allgemeinheit, namentlich die der Krüppelarbeitgemeinschaft noch fernstehenden Krüppel auf unsere Vereinigung aufmerksam zu machen. Wir sind dessen bewußt, daß eine unübersehbare Zahl von Krüppeln von unserer Vereinigung keine Kenntnis hat, geschweige denn derselben als Mitglieder angehören. Dieser Zustand wirkt sich für diese Krüppel schädigend aus, wovon sich die Krüppelarbeitgemeinschaft besonders in der letzten Zeit überzeugt hat, obwohl es eines Beweises nicht mehr bedurfte.

Wenn auch eine rege Propaganda durch entsprechende Zeitungsnotizen, Abhaltung von Versammlungen, natürlich auch außerhalb Wiens und andere geeignete Mittel mit großen Kosten

verbunden ist, so müssen Wege gesucht werden, um die Mittel für den Propagandazweck aufzubringen. Weiters sind zu dem gleichen Zwecke geeignete Referenten erforderlich, über die die Krüppelarbeitgemeinschaft leider nicht genügend verfügt. Wohl hat sich diese Erkenntnis Bahn gebrochen, wohl wurden schon unzählige Aussprachen über Propaganda, Funktionäre- und Rednerschulung gehalten, aber alle diese Aussprachen führten bis zum heutigen Tage zu keinem Erfolg, weil der Notwendigkeit immer und immer wieder dieses und jenes Argument gegenübergestellt wurde.

Es ist daher höchste Zeit, daß von der Argumentation zur Tat übergegangen wird, um durch dieselbe die bisher bestehenden Lücken auf den angeführten Gebieten auszufüllen.

Es wurden in der Generalversammlung anerkennende Worte den Arbeiten der Krüppelarbeitgemeinschaft von berufener Seite gezollt, mit dem Beifügen, daß dieser jegliche Unterstützung gewährt werden soll, weil es sich um Menschen handelt, die sich zusammengeschlossen haben, um in redlicher Arbeit eine Besserstellung ihrer jetzt traurigen Lage zu erzielen.

Mögen diese Persönlichkeiten, welche die anerkennenden Worte gefunden haben, als Mittler dienen, damit ihren gewiß ehrlich gemeinten Worten auch die Taten folgen.

Von dem Willen geleitet, die Bestrebungen der Krüppelarbeitgemeinschaft nach Möglichkeit zu unterstützen, hat sich ein Kreis prominenter Persönlichkeiten gebildet, der sich in den Rahmen der Krüppelarbeitgemeinschaft als Kuratorium eingliedert hat. Die Eingliederung erfolgte auf Grund der Satzungsänderung, die die Rechte und Pflichten des Kuratoriums regelt.

Nachdruck verboten.

Memoiren des Rumpfmenschen N. W. Kobelkoff.

10]

(Aus dem Französischen übersetzt von Felicitas Pauernfeindt.)

— „Nein, nein!“ rief Kobelkoff lebhaft „nehmen Sie mich gleich mit!“.

— „Aber bemühen Sie sich doch nicht mein Herr“, mischte sich der Museumsdirektor ins Gespräch, „ich bringe Herrn Kobelkoff selbst nach Hause“.

— „Besten Dank, Herr Direktor“, antwortete ihm Kobelkoff trocken, „ich möchte Ihre Gefälligkeit nicht länger in Anspruch nehmen. Sollten Sie aber meine Gesellschaft noch länger wünschen, so hat der Fiaker ja für uns alle drei Platz. Dann würde uns unser erster Weg aber zuerst zum Herrn Konsul führen“.

Der Direktor biß sich auf die Lippen und schwieg.

„Und nun, meine Herren“, nahm Kobelkoff neuerlich das Wort, „gestatten Sie, daß ich vorangehe. Ich ersticke hier, ich lechze nach frischer Luft und außerdem“, fuhr er mit einem spöttischen Seitenblick auf den Impresario fort, „will ich die Gastfreundschaft dieses Herrn nicht eine Minute länger in Anspruch nehmen. Was zuviel ist, ist zuviel!“.

Während der Fahrt setzte Kobelkoff seinem Begleiter den ganzen Sachverhalt auseinander.

„Herr Sekretär“, begann er, „ich hatte mich da in einer Falle gefangen, die mir mit unglaublicher Hinterlist gestellt wurde. Wenn ich ihr entronnen bin, so danke ich dies in erster Linie Ihrer freundlichen Mithilfe, ein wenig aber auch meiner eigenen Kaltblütigkeit. Mein Diener wird Ihnen erzählt haben, auf welche (eigentlich recht gewöhnliche) Art ich die Bekanntschaft des Mannes machte, den wir soeben verlassen haben. Gestern war ich, seiner Einladung folgend, zu ihm gekommen, um sein Museum zu besichtigen und einen kleinen Imbiß bei ihm zu nehmen. Ich beurlaubte meinen Diener, der mich gegen Mitternacht wieder abholen sollte.“

Mein Gastgeber empfing mich sehr liebenswürdig, zeigte mir alles genau, sprach mir von der Größe seines Unternehmens und den großen Werten, welche die wirklich künstlerisch gearbeiteten Figuren darstellten.

Er sagte mir, daß er die Absicht habe, Amerika zu bereisen und eine große Sehenswürdigkeit, wie zum Beispiel mich, mitzunehmen, um so die Aufmerksamkeit des Publikums auf sein Museum zu lenken. Und er bat mich nochmals, sein Angebot anzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Durch die Bildung des Kuratoriums ist ein langgehegter Wunsch der Krüppelarbeitsgemeinschaft der Erfüllung zugeführt worden. Dieser Wunsch gründet sich auf die Erfahrungen der Krüppelarbeitsgemeinschaft bei anderen Krüppelinstitutionen, die ihren Aufstieg zum nicht geringen Teil der Unterstützung ihrer Kuratorien zu danken haben.

Und so wollen auch wir hoffen, daß mit Hilfe des Kuratoriums, das schon vor dessen Eingliederung ein besonderes Interesse für die Krüppelarbeitsgemeinschaft durch Taten bekundet hat, die Ziele und Bestrebungen der Krüppelarbeitsgemeinschaft allmählich zum Wohle aller Krüppel Wirklichkeit werden.

Unsere Toten.

Wir betrauern das Hinscheiden unserer Kolleginnen:

**Josefa Hilmar,
Marie Wagner,
Gisela Marktbreit**

sowie des Kollegen:

Leopold Hörzenauer

Jedem einzelnen der Dahingeschiedenen werden wir als treuem Mirkämpfer unserer Idee das beste Angedenken bewahren.

Sonntag, den 30. Juni: Ausflug: Hütteldorf—Neuwaldegg. Treffpunkt: Endstation der Straßenbahnlinie 52 um 8 Uhr früh. Führer: Koll. Wyhra.

Sonntag, den 14. Juli: Ausflug auf den Bisamberg (Sendestation). Treffpunkt: Endstation der Straßenbahnlinie 132 um 8 Uhr früh. Führer: Koll. Kobras.

Sonntag, den 28. Juli: Ausflug in den Lainzer Tiergarten. Treffpunkt: Endstation der Straßenbahnlinie Hütteldorf um 8 Uhr früh. Führer: Koll. Kobras.

Sonntag, den 11. August: Wanderung nach Vorder-Hainbach. Treffpunkt: Endstation der Stadtbahnlinie Hütteldorf um 8 Uhr früh. Führer: Koll. Salich.

Bei Regenwetter finden die Ausflüge nicht statt. Es wird dringend ersucht, die Zeit des Treffpunktes pünktlich einzuhalten, damit beim Weggehen keine unnötige Verzögerung eintritt. An allen Ausflügen können auch Gäste teilnehmen.

Die Zusammenkünfte an den Montagen im Sitzungssaal der Zentrale bleiben bis auf weiteres eingestellt.

TAUSCHABEND DER BRIEFMARKENSAMMLER.

Am Samstag, den 22. Juni l. J., um 17 Uhr, findet im Sitzungssaal der Zentrale, Wien, VIII., Wickenburgg. 15, ein Tauschabend der Briefmarkensammler statt.

Interessenten sind zu diesem Abend herzlich eingeladen. Anschließend kommt eine Sektionsgründung zur Sprache.

Bildungsausschuß.

Programmfolge für die Monate Juni — Juli — August.

Sonntag, den 16. Juni: Ausflug zur Köhlerhütte. Treffpunkt: Floridsdorferbrücke-Hubertusdamm, um 8 Uhr früh. Straßenbahnlinien 51, 251 und 331. Nachzügler: am gleichen Treffpunkt um 14 Uhr. Führer: Koll. Kobras.

Wettspiel der Fußballsektion.

(A-Team gegen B-Team) am 6. April 1955 auf dem Sportplatz der Hauptwerkstätte der städt. Straßenbahnen, Wien, XIII., Deutschordestraße 14, das 8:4 für das A-Team endete.



Mitteilungen der Zentrale und Berichte der Ortsgruppen.

X. ordentliche Generalversammlung,

am 30. März 1955, im Restaurant Rataj, „Zum Einsiedler“, Wien, II., Prater Nr. 113.

Vorsitz: Obmann Koll. Gustav Rudolf, Protokoll: Schriftf.-St. Koll. Magda Herzle. Obmann Koll. Rudolf eröffnet um 15.30 Uhr die Generalversammlung. Da diese nicht beschlußfähig ist, wird sie um eine halbe Stunde verschoben. Nach Wiedereröffnung der Generalversammlung um 16 Uhr begrüßt Obmann Koll. Rudolf alle Anwesenden auf das herzlichste und ganz besonders die Herren: Sekretär Ferdinand Runge, in Vertretung des Herrn Vizebürger-

meister Dr. Winter, Präsidialrat Dr. Friedl, in Vertretung des Herrn Vizebürgermeisters Dr. Kresse, Dir. Hans Radl, von der Sonderschule für verkrüppelte Kinder und Hans Kotrnetz, langjähriger kommerzieller Berater der Weißnäherei-Werkstätte der Krüppelarbeitsgemeinschaft, sowie die Vertreter der auswärtigen Ortsgruppen: Koll. Josef Jelaschitz, Obmann der Ortsgruppe Hainburg; Koll. Walter Watzinger, Obmann der Ortsgruppe Salzburg; Koll. Grete Wiedauer, Kassierin der Ortsgruppe Salzburg; Koll. Ida Koci, Obmann-Stellv. der Ortsgruppe St. Pölten; Koll. Josefine Göber, Meisterin der Weißnäherei-Werkstätte der Ortsgruppe St. Pölten; Koll. Marie Schuller, von der Ortsgruppe St. Pölten; Koll. Käthe Pilsinger, von der Ortsgruppe St. Pölten und Koll. Josef Anderl, von der Ortsgruppe St. Pölten.

BESUCHET

DIE AUSSTELLUNG

von verschiedenartigen
Arbeiten der Mitglieder der

Ersten österr. Krüppelarbeitsgemeinschaft

(Vereinigung der Körperbehinderten Österreichs)

in der Zeit vom 15. bis 28. Juni 1935

während der Verkaufszeit im Warenhaus

GERNGROSS (Erdgeschoß, Puppenabteilung)

Wien VII. Mariahilferstraße 38—48

In seiner Rede fortfahrend, erwähnt Koll. Rudolf besonders, daß sich der Herr Bürgermeister Richard Schmitz telefonisch entschuldigen ließ und seine Verbinderung bedauert hat. Er dankte dem Herrn Bürgermeister, daß er uns die Ehre erweisen wollte, an unserer Generalversammlung teilzunehmen. Auch Herr Vizebürgermeister Major a. D. Fritz Lahr ließ sich telefonisch entschuldigen. Herr Vizebürgermeister Dr. Winter hat sich schriftlich entschuldigt. Koll. Rudolf verliest die diesbezügliche Zuschrift, deren herzlicher Ton bei allen Anwesenden Freude und Befriedigung auslöst. Koll. Rudolf versichert, daß wir uns bewußt sind, daß Herr Vizebürgermeister Dr. Winter zu unseren Förderern zählt, unsere Bestrebungen jederzeit unterstützt und begrüßen wir Herrn Vizebürgermeister Dr. Winter von dieser Stelle aus auf das herzlichste.

Als Tagesordnung wurden folgende Punkte vorgeschlagen:

1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
2. Berichte: a) Vereinstätigkeit, b) Werkstättenbetrieb, c) Kassagebarung, d) Kontrolle.
3. Satzungsänderungen.
4. Anträge zur Generalversammlung.
5. Neuwahl der Zentralleitung.
6. Eventuelles.

Gegen die Tagesordnung wurde keine Einwendung erhoben.

Koll. Berg stellt den Antrag, von der Protokollverlesung Abstand zu nehmen, da das Protokoll in unserer Zeitung „Der Krüppel“ ausführlich veröffentlicht wurde. Die diesbezügliche Abstimmung ergab einstimmige Annahme.

Obmann Koll. Rudolf. Bevor wir in die Tagesordnung eingehen, obliegt uns die traurige Pflicht, aller deren zu gedenken, die der Tod aus unserer Mitte gerissen:

Rat des Landesgerichtes Dr. Bruno Lamei. Der Verstorbene war seit Beginn unserer Tätigkeit unterstützendes Mitglied unserer Vereinigung und hat sich, durch individuelle Hilfeleistung jeglicher Art an Mitglieder, große Verdienste erworben.

Koll. Rudolf Adam. Nach dem Ableben der uns allen unvergeßlichen Kollegin Zöchling hat der Verstorbene die Stelle als Obmann der Ortsgruppe St. Pölten übernommen und diese Stelle im Sinne der Kollegin Zöchling ausgefüllt, trotzdem er selbst leidend war und außerdem große Sorgen mit seiner schwer leidenden Gattin hatte.

Koll. Emilie Rost. Auch diese Verstorbene war ein eifriges Mitglied der Ortsgruppe St. Pölten und hat derselben als Beirätin lange Jahre angehört und der Ortsgruppe wertvolle Dienste geleistet.

Koll. Josefine Ptacek, Marie Wagner, Josefa Hilmar, Franziska Kuck, Therese Zeller, alle diese Verstorbenen waren treue Mitglieder der Vereinigung und werden wir jeder einzelnen ein unvergeßliches Andenken bewahren. Die Anwesenden erhoben sich von ihren Sitzen zum Zeichen der Trauer.

Tätigkeitsbericht. Sekretär Koll. Matzner führte aus: Der heutigen Generalversammlung kann das Gepräge eines Jubiläums gegeben werden, begehen wir doch heute die 10. Generalversammlung. Was ich in meinem in der vorletzten Nummer unserer Zeitschrift „Der Krüppel“ erschienenen Artikel geschrieben habe, daß zehn Jahre eine gewiß nicht allzu lange Zeit ist, wiederhole ich und doch können wir mit einer gewissen Genugtuung Rückschau halten auf die vergangenen Jahre, in welchen die Generalversammlungen abgehalten wurden. Sie geben ein anschauliches Bild von dem allmählichen Aufstieg der Krüppelarbeitsgemeinschaft. Die Gründung unserer Vereinigung entsprang einer Notwendigkeit. Ergänzend will ich nur betonen, daß die Vorarbeiten zur Gründung unserer Vereinigung im Zeichen eines steten Umherirrens geführt wurden, da die damaligen Proponenten, mangels eines ständigen Sitzes von einem Lokal ins andere wandern mußten, um die Mitglieder aufzunehmen und die administrativen Arbeiten leisten zu können. Es waren Zeiten voll Sorgen und Ausdauer, die den jeweiligen Verantwortlichen auferlegt wurden. Und auch heute noch befinden wir uns, wenn auch in etwas verminderter Art in der gleichen Lage, da die Wirtschaftskrise auch bei unserer Vereinigung sich sehr fühlbar macht. Das Kennzeichen der schweren Zeiten liegt in den verminderten Geldeinkünften, in einer verminderten Arbeitszuweisung an die Werkstätten und in der schweren Arbeitsbeschaffung für die Mitglieder. Die verminderten Geldeinkünfte ziehen begreiflicherweise eine verminderte Fürsorge nach sich, was das betrüblichste ist. Es drängt sich nun die Frage auf, welcher Weg beschritten werden soll, um die jetzige, wirklich traurige Lage aller Krüppeln einer Besserung zuzuführen. Eine Besserung kann nur herbeigeführt werden durch gesetzliche Maßnahmen und Arbeitsbeschaffung. Vor Jahren hat die Krüppelarbeitsgemeinschaft ein Memorandum, enthaltend neun Punkte von Forderungen, den damaligen Parlamentsparteien überreicht. Wenn auch dieses Memorandum im Parlament zur Sprache gebracht wurde, so hatte diese Besprechung keinen Erfolg gebracht. Nun will die Krüppelarbeitsgemeinschaft aus den neun Punkten der Forderung drei der dringendsten herausgreifen, um so durch deren Realisierung die Lage der Krüppel zu verbessern. Diese drei Punkte der Forderung sind:

1. Schaffung von Einrichtungen für jugendliche Krüppel.
2. Beistellung von Behelfsmitteln aller Art für Krüppel, aus öffentlichen Mitteln.
3. Gesetzliche Regelung der Fürsorge für erwerbsunfähige Krüppel.

Durch die gesetzliche Verankerung dieser drei Punkte wird einerseits den jugendlichen Krüppeln die Möglichkeit geboten, ein Gewerbe zu erlernen und andererseits werden die älteren Krüppel nicht mehr dem Ermessen der in Betracht kommenden öffentlichen Stellen preisgegeben sein.

Wenn immer darauf hingewiesen wird, daß es im allgemeinen und besonders für einen Krüppel schwer ist, eine Arbeit zu erlangen, so werde ich auf Grund einer amtlichen Statistik aufzeigen, daß Arbeitsmöglichkeiten vorhanden sind.

Es wurden beispielsweise 80.000 kg Puppen eingeführt und von diesen nur wieder 20.000 kg ausgeführt. Christbaumschmuck: Einfuhr 52.000 kg und Ausfuhr 24.000 kg. Spielwaren aus Holz und Schnitzarbeiten: Einfuhr 242 Tonnen und Ausfuhr 260 Tonnen.

Die Statistik ist allerdings weit größer und zeigt auch, daß durch die Unterstützung der Behörden namentlich für Krüppel genügend Arbeit vorhanden wäre.

Wenn die Krüppelarbeitsgemeinschaft die Arbeitsbeschaffung, ungeachtet der Wirtschaftskrise auf die Tagesordnung stellt, so ist dieser Punkt einer der wichtigsten ihres Programmes, der an erster Stelle steht und gerade jetzt, nachdem der Krüppelarbeitsgemeinschaft ein Kuratorium prominenter Persönlichkeiten zur Seite steht, das willens ist, die Bestrebungen der Krüppelarbeitsgemeinschaft zu fördern und zu unterstützen.

Ein paar Worte zum Kuratorium: Da bekanntlich Worte dem Deuten ausgesetzt sind, soll in Kürze der Wirkungskreis des Kuratoriums dargelegt werden. Das Kuratorium darf nicht betrachtet werden, als ein Kuratell über die Vereinigung, sondern es hat sich auf unser Verlangen gebildet, eben mit dem Bestreben, unsere Forderungen nach Möglichkeit zu unterstützen. Nach den Erfahrungen, die bisher mit den Kuratoriumsmitgliedern gewonnen wurden, besteht die feste Ueberzeugung, daß das Kuratorium in seiner Gesamtheit jederzeit seine Unterstützung zum Wohle der Gesamtvereinigung wird angedeihen lassen. Obwohl das Kuratorium bis zum heutigen Tage statutarisch noch nicht verankert ist, hat es doch schon den Beweis des guten Willens und der Sympathie für unsere Sache dadurch erbracht, daß Dank des Kuratoriums einige Erfolge erzielt wurden.

Nun erfolgt die Erstattung des Tätigkeitsberichtes:

Mitgliederstand: Der vorjährige Stand in der Höhe von 1662 Mitgliedern ist im Berichtsjahre erhalten geblieben, trotzdem eine ansehnliche Zahl von ordentlichen und namentlich unterstützende Mitglieder gestrichen werden mußten. Zur Streichung trug auch die Auflösung der Ortsgruppen Baden bei Wien und Wr. Neustadt bei. Die Streichung der ordentlichen Mitglieder ist teils auf Nichtbezahlung der Beiträge und teils auf Interesselosigkeit zurückzuführen. Die Auflösung der Ortsgruppe Baden erfolgte wegen geringer Mitgliederzahl und diejenige der Ortsgruppe Wr. Neustadt wegen unausgesetzten Zwistigkeiten unter den Funktionären. Der derzeitige Mitgliederstand weist 48 Jugendliche auf. Die jugendlichen Krüppel bereiten uns die größten Sorgen, da für diese gar keine Einrichtungen geschaffen sind, um ihr Fortkommen erträglich zu gestalten. Zurückkommend auf den Mitgliederstand, verteilen sich die Mitglieder auf 7 Ortsgruppen in Wien und 4 Ortsgruppen in den Bundesländern. (Salzburg, St. Pölten, Hainburg und Grundberg, Ob.-Steiermark.).

Fürsorge: Auf dem Gebiete der Fürsorge wurde in 972 Fällen individuelle Hilfe geleistet, um 32 Fälle mehr, als im Vorjahre. Die Fürsorge erstreckte sich, gleich in den Vorjahren auf geldliche Unterstützungen, schriftliche Eingaben, mündliche und telefonische Interventionen, Erwirkung von Beihilfen zur Anschaffung von Behelfsmitteln, Wohnungsbeschaffungen, Beistellung von Rechtsschutz, Er-

wirkung von Kuraufenthalt u. a. m., das in das Gebiet der Fürsorge fällt. Wie vorerwähnt, weist die Fürsorge ein Plus von 32 Fällen auf. Trotz verminderter Einkünfte, welche auf Streichung oder Kürzung der Subventionen, Verminderung des Pauschals aus der Kinokonzession usw. zurückzuführen sind, hat die Krüppelarbeitsgemeinschaft S 2205 für Fürsorgezwecke verausgabt.

Nach dem Ableben des der Kollegenschaft bekannten Herrn Dr. Aisen hat sich in uneigennütziger Weise Herr Dr. Czervenka zur Verfügung gestellt, um die geschaffene ärztliche Beratungsstelle weiterzuführen. Nach einigen Monaten hat Herr Dr. Czervenka die Stelle als ärztlicher Berater mangels genügender Inanspruchnahme zurückgelegt. Von dieser Stelle aus sei Herrn Dr. Czervenka für alle seine Bemühungen herzlichst gedankt. Es wird das Bestreben der Krüppelarbeitsgemeinschaft sein, die ärztliche Beratungsstelle durch einen hierfür in Betracht kommenden Arzt neuerlich zu besetzen.

In der Erkenntnis, daß es den Krüppeln schwer fällt, die Frachtgebühr für Selbstfahrer bei Benützung der Eisenbahn zu bezahlen, wurde diese Frachtgebühr seitens der Bundesbahn-Direktion auf Einschreiten der Krüppelarbeitsgemeinschaft erlassen.

Arbeitsvermittlung: Die gemeinsam mit dem Oesterr. Arbeitsdienst geschaffene Nähstube und die Schuhreparaturwerkstätte wurde auch im Berichtsjahre weitergeführt, so daß es möglich war, in diesen zwei Werkstätten 40 Krüppel beiderlei Geschlechts zu beschäftigen.

In der Weißnäherei sind gleich wie in den Vorjahren 11 Frauen beschäftigt. Ueber die Gebarung der Weißnäherei wird ein separater Bericht erstattet werden.

In der im Rahmen der Krüppelarbeitsgemeinschaft befindlichen Bürstenbinderei und Korbflechterei sind durchschnittlich acht Krüppel beschäftigt. In der Bürstenbinderei erfolgten zwei Freisprechungen und eine Lehrlingsaufnahme. Bezüglich der zwei Freisprechungen sei dem Bürstenbindermeister, Herrn Ceschka für seine Mühe, die von Erfolg begleitet war, der Dank zum Ausdruck gebracht. Für ein gehunfähiges Mitglied wurde eine Lehre in der Uhrmacherlehrwerkstätte in der Fortbildungsschule verschafft.

Kollegin Josefine Stöcher in Grundberg Nr. 97, Post Neuzeug, bei Steyr, Ob.-Oesterreich, vermietet günstig an Urlauber 3—4 Betten; Kochgelegenheit, Gasthaus-, Wald- und Flußnähe. — Interessenten wollen sich mit Kollegin Stöcher direkt in Verbindung setzen.

Der seinerzeit in der Bürstenbinderei ausgebildete Koll. Ferd. Scheibenbauer wurde als Meister beim Seraphischen Liebeswerk in Linz, auf Intervention der Krüppelarbeitsgemeinschaft, angestellt.

Bei der Durchführung der Weihnachtsaktion wurden fortlaufend sechs Mitglieder beiderlei Geschlechts beschäftigt.

Die Bemühungen der Krüppelarbeitsgemeinschaft nach Einstellung einiger Mitglieder als Saisonarbeiter bei der Gemeinde Wien blieben leider erfolglos.

Im Büro sind zwei Angestellte und ein Laufbursch.

Propaganda: Trotz der schweren Zeit, die der Krüppelarbeitsgemeinschaft Sparmaßnahmen auf allen Gebieten auferlegte, wurde die Zeitschrift „Der Krüppel“ in einer Auflage von 2000 Stück regelmäßig zur Versendung gebracht. Außerdem wurden von Zeit zu Zeit Notizen in den Tageszeitungen veröffentlicht, die uns noch fernstehenden Krüppel als Mitglieder für unsere Organisation zu gewinnen.

Die Bezirksvertretungen vom XVI. und XVII. Bezirk haben ihr Interesse an unserer Vereinigung dadurch bekun-

det, daß diese unsere Betriebe einer Besichtigung unterzogen und sich lobend ausgesprochen haben.

Aus den gleichen Gründen erfolgte die Besichtigung der Betriebe durch Herrn Vizebürgermeister Dr. Winter dessen Frau Gemahlin, Herrn Sekretär Ferd. Runge, Herrn Direktor Hans Radl und den Bezirksvorsteher des VIII. Bezirkes, Herrn Neuhäuser.

Auf Veranlassung des zu bildenden Kuratoriums wurde am 30. Oktober 1934 eine Pressekonferenz abgehalten, bei welcher u. a. Herr Hofrat Prof. Dr. Spitzzy den Zweck und die Ziele der Krüppelarbeitsgemeinschaft darlegte.

Durch die Veröffentlichung der auf die Pressekonferenz bezughabenden Notizen in einigen Tageszeitungen, erfolgten verschiedenartige Anfragen, was den Beweis erbrachte, daß die Öffentlichkeit an unserer Institution Interesse hat.

In der Erkenntnis, daß Ortsgruppen wichtige Faktoren in der Gesamtorganisation darstellen, wurde am 29. Juni 1934 eine Ortsgruppe in Gründberg bei Steyr in Ob.-Oesterreich gegründet.

Zum Zwecke der Propaganda wurden bekanntlich neue Vereinsabzeichen angeschafft. Obwohl fast alle zur Ausgabe gelangten, muß leider konstatiert werden, daß der Großteil der Mitglieder das Vereinsabzeichen nicht trägt. In Zukunft jedoch soll jedes Mitglied das Vereinsabzeichen sichtbar tragen, was zur Propagierung unserer Idee sehr viel beiträgt.

Post: Posteingang: 1654 Stück. Postausgang: 7099 Stück.

Abgehaltene Sitzungen: 10 Vorstandssitzungen, 7 Zentralausschußsitzungen und 1 außerordentliche Generalversammlung.

Wenn die Zentrale im Berichtsjahre keine Werbeversammlungen durchgeführt hat, so sei darauf verwiesen, daß die Ortsgruppen Monatsversammlungen abhalten, bei denen fast immer ein Delegierter der Zentrale anwesend ist, welcher das Wesentliche den Mitgliedern zur Kenntnis bringt.

Koll. Matzner ersucht nun über den von ihm erstatteten Tätigkeitsbericht die Diskussion zu eröffnen und unvoreingenommen ein Urteil über denselben abzugeben. Ein solches Urteil, gepaart mit Anregungen, kann sich für die Folge fruchtbringend auswirken.

Mit den Worten Grillparzers:

„Gemeinsame Hilfe in gemeinsamer Not
Hat Reiche und Staaten gegründet,
Der Mensch ist ein einsamer nur im Tod,
Doch Leben und Streben verbindet.“

beendete Koll. Matzner sein Referat.

Obmann Koll. Rudolf dankte dem Koll. Matzner für seine ausführliche Berichterstattung herzlichst und erwähnt, daß, bevor zur Diskussion zum Tätigkeitsbericht übergegangen wird, sich Herr Sekretär Ferd. Runge das Wort erbeten hat.

Herr Sekretär Runge entschuldigt sich einleitend wegen der Durchbrechung der Tagesordnung, da er schon jetzt gezwungen sei, zu sprechen, nachdem er einer zweiten Vertretung folgen müsse und daher nicht lange in unserer Mitte verbleiben könne. Im Verlaufe seiner weiteren Rede erwähnt Herr Sekretär Runge den Brief des Herrn Vizebürgermeisters Dr. Winter, wonach er beauftragt sei, die Wünsche des Herrn Vizebürgermeisters Dr. Winter zu übermitteln, da es dem Herrn Vizebürgermeister sehr leid getan habe, an dieser Versammlung nicht teilnehmen zu können. Es war bereits in seinem Programm festgesetzt, da er an unserer Sache großen Anteil nimmt, doch mußte er leider im letzten Moment verreisen. Herr Sekretär Runge erklärte weiter, er wünsche ganz kurz als einfacher, schlichter Mensch, nicht als Vertreter des Herrn Vizebürgermeisters, den besten Erfolg. Es sei nicht lange her, daß er mit unse-

rem Kreise bekannt geworden sei. Bei der Besichtigung der Werkstätten und in den Vorstands-Sitzungen habe er eine Organisation kennen gelernt, die ihm fremd war. Die Berührung mit den Vorstandsmitgliedern und die Besichtigung der Werkstätten, die Aufmachung der Organisation habe ihn zum Nachdenken gebracht und den Willen reifen lassen, Hilfe angedeihen zu lassen. Herr Sekretär Runge bemerkt u. a., daß er schon in vielen Organisationen tätig war, aber die Art, Freude und Liebe, wie in der Krüppelarbeitsgemeinschaft gearbeitet wird, habe er nirgends gefunden. Er nahm an allen Sitzungen teil, habe immer genaue Beobachtungen machen können, mit dem Resultat, daß es sich bei uns um Menschen handelt, denen geholfen werden muß und geholfen werden kann. Die gegenseitige Liebe und Opferwilligkeit, die nun durch 10 Jahre hinter uns liegen, sei eine Sammlung von Erfahrungen, die sich fruchtbringend verwerten läßt. Es freut ihn, an dieser Jubiläumsfeier teilnehmen zu können. Den aus dem Tätigkeitsbericht gehörten Mißerfolg betr. Einstellung der Saisonarbeiter könne er dahin richtig stellen, daß er sich in dieser Angelegenheit an den kompetenten Vorstand gewendet habe und hoffe er, daß es bestimmt zu einer Einstellung kommen wird. Abschließend führte Herr Sekretär Runge aus, wenn das Zusammenarbeiten des Vorstandes und der Mitglieder so anhält, wie es im letzten Jahre der Fall war, sei dies ein gutes Zeichen für eine Fortentwicklung. Was das Kuratorium betrifft, so wird dasselbe bestrebt sein, die Forderungen der Krüppelarbeitsgemeinschaft zum Durchbruche zu verhelfen. Jede mißverständliche Deutung des Namens „Kuratorium“, die vielleicht auftauchen könnte, hat keine Berechtigung. Mit dem persönlichen Wunsche, daß die abgeschlossenen 10 Jahre, die der Vergangenheit angehören, zum Wegweiser werden mögen für die künftige Zeit und mit der Versicherung der weitgehendsten Unterstützung und der Hoffnung, daß es im nächsten Jahr, wenn wir zusammenkommen, besser sein möge, endete Herr Sekretär Runge seine Ausführungen, die reicher Beifall lohnte.

Obmann Koll. Rudolf erwiderte, er glaube im Sinne der Kollegenschaft zu sprechen, wenn er dem Herrn Sekretär Runge für seine warmfühlenden Worte den herzlichsten Dank ausspreche.

Präsidentrat Dr. Friedl führte aus, er sei in Vertretung des Herrn Vizebürgermeisters Dr. Kresse erschienen, da Herr Vizebürgermeister geschäftlich verhindert sei, persönlich zu kommen. Aus dem Tätigkeitsbericht habe er Einblick in das Getriebe der Organisation bekommen und sei überzeugt, daß wirklich nur Gutes geleistet wurde. Wir wissen alle, die wir in dieser Stadt leben, daß es schwer ist, die Gesunden dem Arbeitsprozeß wieder zuzuführen, umso mehr sei es anerkennenswert, daß für die Mitglieder der Krüppelarbeitsgemeinschaft Arbeit geschaffen werden könne. Zur heutigen Jubiläums-Generalversammlung entbiete er die Wünsche des Herrn Vizebürgermeisters Dr. Kresse, mit dem besonderen Wunsche, daß unsere Forderungen von Erfolg gekrönt sein mögen. Auch diesen Worten folgte Beifall.

Obmann Koll. Rudolf dankt herzlichst für diese freundlichen Worte und ersucht Herrn Kotrnetz den Bericht über die Weißnäherei-Werkstätte zu geben.

Bericht über die Weißnäherei-Werkstätte.

Im Jahre 1934 wurden im Durchschnitt 11 Arbeiterinnen beschäftigt, gegenüber 15 im Vorjahre. An Arbeitsaufträgen hatten wir mehr als im Jahre 1933, so daß die Arbeiterinnen 42 Betriebswochen zu 5 Tagen Beschäftigung fanden. Auch die Zahl der bestellten Wäschestücke, die in der Werkstätte konfektioniert wurden, hat sich von 62.976 auf 65.664 Stück erhöht. Leider waren die einzelnen Stücke, teils zufolge ge-

drückter Preise, teils wegen einfacherer Ausstattung billiger zu erzeugen, so daß trotz der Erhöhung der Stückzahl die Jahresproduktion von S 26.046.44 im Jahre 1933 auf S 21.276.29 im Jahre 1934 gesunken ist. Die pro Woche von der einzelnen Arbeiterin geleistete Produktion war im Jahre 1933 S 56.37 und ist im Jahre 1934 auf S 46.05 gesunken, damit leider auch der Lohn, der durchschnittlich an eine Arbeiterin bezahlt wurde, der im Jahre 1934 den niedersten Stand seit vielen Jahren erreichte. Noch im Jahre 1932 war der Durchschnittslohn, den die Arbeiterin pro Betriebswoche bezog S 25.93, im Jahre 1933 nur mehr S 23.31 und im Jahre 1934 waren es S 19.20.

Erklärlich ist dieses Sinken der Durchschnittslöhne der Arbeiterinnen, wenn man berücksichtigt, daß im Jahre 1933 für das einzelne konfektionierte Stück im Durchschnitt 41.3 Groschen und im Jahre 1934 nur mehr 32.4 Groschen an Konfektionslohn der Werkstätte bezahlt wurden. Das hatte zur Folge, daß die Jahresproduktionssumme um 18.2 Prozent, trotz vermehrter Stückzahl, gesunken ist, daß auch die Wochenproduktion pro Arbeiterin um S 10.32 oder um 18.4 Prozent und schließlich der durchschnittliche Wochenlohn gegenüber dem Jahre 1933 um S 4.11 oder 18.7 Prozent niedriger war. Daraus ist zu ersehen, daß die Entlohnungsquote, die auf die Arbeiterin entfiel, auf gleicher Grundlage auch im Jahre 1934 in Geltung war, aber bei den verbilligten Stücken, den niedrigeren Preisen, der Wochenlohn folgerichtig sinken mußte.

Die ganze Produktion war im Jahre 1934 nicht rentabel. Beinahe ganz genau wie im Vorjahre waren Löhne und soziale Abgaben mit 75 Prozent der gesamten Ausgaben zu bewerten, für Generalspesen aller Arten entfielen 12 Prozent und die Produktionskosten (Nähmaterial und Strom) mit 13 Prozent. In diesem Jahre war die Werkstätte, dank einer sparsameren Wirtschaft in den früheren Jahren, in der Lage, einen Zuschuß von S 1000.— zu dem Abgang beizusteuern, trotzdem blieb aber die zum Schluß erstellte Bilanz noch mit einem Abgang von S 545.21 belastet, der im nächsten Jahre vom Kapitalkonto leider abgebucht werden muß. Es hat sich im Berichtsjahre 1934 die Tendenz, insbesondere bei der Gemeinde Wien, geltend gemacht, sehr wenig zu bestellen, die für die Produktion vereinbarten Preise zu verbilligen. Der Verlust, der bei der Gemeinde Wien an bestellten Stücken zu konstatieren war, betrug, da im Jahre 1933 25.862 Stücke, im Jahre 1934 nur mehr 11.478 Stücke bestellt wurden, ergibt sich ein Minus von 14.384 Stücken.

Dieser konnte nicht wettgemacht werden durch die sehr beträchtliche und dankenswerte Erhöhung, die von den verschiedenen Bundesämtern zu verzeichnen war, denn diese haben im Jahre 1933 34.272 Stücke, dagegen im Jahre 1934 53.259 Stücke bestellt, so daß ein Plus von 18.967 Stücken erzielt wurde.

Da allerdings die vom Bund bestellten Stücke im Preise niederwertig waren, konnte der Erfolg bei der Produktionssumme nicht zur Auswirkung kommen.

Es wurde vom Referenten infolgedessen an die in der Generalversammlung anwesenden Vertreter des Kuratoriums, das der Krüppelarbeitsgemeinschaft nunmehr helfend zur Seite steht, die dringende Bitte gerichtet, sich dafür zu interessieren, daß beim Bund und bei der Gemeinde Wien interveniert werde, daß die Krüppelarbeitsgemeinschaft reichlich mit Arbeit versorgt werde und daß für die Bestellungen doch Preise gezahlt werden, die eine reine Gebarung der Werkstätte noch ermöglichen.

Reicher Beifall quittiert die sachlichen Ausführungen, die mit großem Interesse von den Versammelten aufgenommen wurden.

Obmann Koll. Rudolf dankt besonders herzlichst

Herrn K o t r n e t z für seine Berichterstattung und eröffnet die Diskussion über die bisher erstatteten Berichte; er ersucht, die Debattenredner mögen sich kurz und sachlich fassen.

Zum Wort meldet sich Koll. A d a m i k: Er führt aus: Aus den Ausführungen der Vorredner, besonders aus dem Tätigkeitsbericht, ist die Arbeitsbeschaffung das Wichtigste unserer Arbeit.

Vor kurzem brachten die Zeitungen die Nachricht, daß unser hochverehrter Herr Bundeskanzler Dr. S c h u s c h n i g g einen Erlaß herausgegeben hat, wonach eine Anstellung bei der Gemeinde Wien oder beim Staat nur derjenige erhalten wird, welcher militärische Vorbildung genossen hat oder im Heeresdienst gestanden ist. Für uns Krüppel ist demnach die Möglichkeit genommen, als Saisonarbeiter unterzukommen. Wenn Herr Sekretär R u n g e der Ansicht ist, daß in diesem Falle die Gemeinde eine Ausnahme machen könnte, so werden sich doch die betreffenden Organe auf den Erlaß stützen. Wir verlangen heute: 1. Nur die Arbeitsmöglichkeit. 2. Schaffung einer Arbeitsvermittlung, ähnlich der, der Kriegsinvaliden.

Koll. K e l l e r verlangt Anlegung eines Katasters, aus welchem der Beruf jedes einzelnen Mitgliedes ersichtlich ist.

Koll. M i c h l schließt sich den Ausführungen des Vorredners an, und wünscht auch den Vermerk der Nebenberufe und wieviele Krüppel in Arbeit stehen und wo.

Koll. J u r a n o v i t s führt aus, daß die eventuelle Schuld der Zentrale nicht angelastet werden könne, sondern ist es Pflicht der Ortsgruppe, die Fragebögen genauest ausgefüllt dem Büro zu übergeben.

Obmann Koll. R u d o l f erwidert, daß dem Büro leider nicht die Mitteln zur Verfügung stehen, um die Ortsgruppen in der Provinz zu besuchen und die nötige Propaganda zu entfalten; es mögen die Vertreter aus der Provinz Stellung zu dem Gesagten nehmen.

Koll. W a t z i n g e r, Obmann der Ortsgruppe Salzburg, überbringt die herzlichsten Grüße der dortigen Gruppe und gibt seiner Freude dahin Ausdruck, daß es ihm gegönnt sei, der Generalversammlung in Wien beizuwohnen. Auch die Ortsgruppe Salzburg wolle aufbauen und nach Möglichkeit eigene Werkstätten gründen, doch fehlen derzeit noch die hierzu notwendigen Mittel.

Kollegin K o c i, als Obmann-Stellvertreterin der Ortsgruppe St. Pölten übermittelt nebst herzlichen Grüßen auch den Dank an die Zentrale für die gewährte Hilfe und bemerkt, daß es durch die Unterstützung der Zentrale möglich gewesen sei, die von der Ortsgruppe betriebenen Werkstätten zu erhalten.

Koll. S c h i n a g l wünscht Ausbau einer Berufsberatung, um den jugendlichen Krüppeln den Weg zu weisen, für welchen Beruf sie geeignet sind.

Koll. M i c h l ist der Meinung, es sei von Wichtigkeit, daß aktive Mitglieder selbst ihren Beruf bestimmen und nicht daß der Arzt den Beruf festlegt.

Koll. K e l l e r vermißt den Bericht über die durchgeführte Weihnachtsaktion.

Koll. M a t z n e r erwidert, daß die Weihnachtsaktion im Kassabericht verankert ist.

Obmann Koll. R u d o l f entgegnet kurz den einzelnen Debattenrednern, wie folgt:

Die Zentrale wird bemüht sein, geeignete Wege für Arbeitsbeschaffung einzuleiten. Zur Anfrage des Koll. K e l l e r sei bemerkt, daß ein Berufskataster geführt wird, und zwar bereits seit einigen Jahren. Weiters ist aus den Ausführungen des Herrn Sekretär R u n g e zu entnehmen, daß die Möglichkeit besteht, einige Kollegen als Saisonarbeiter unterzubringen.

Obmann Koll. Rudolf gibt zu bedenken, daß gegenwärtig es die Umstände und behördlichen Vorschriften nicht erlauben, neue Werkstätten zu errichten, begrüßt aber, daß die Ortsgruppe Salzburg sich mit dem Gedanken trägt, Werkstätten zu gründen, und dankt dem Koll. Watzinger für seine Ausführungen und verspricht, die dortigen Bestrebungen zu unterstützen.

Koll. Koci betont, daß wir erkennen müssen, welchen Wert die Werkstätten für uns haben, war es bisher doch möglich, 12 Jugendliche beiderlei Geschlechts, einem Beruf zuzuführen, eine Auslehre zu ermöglichen.

Damit war die Debatte beendet und Koll. Rudolf ersucht Kollegin Neumayer, den Kassabericht zu erstatten.

Koll. Neumayer: Mir obliegt die Aufgabe, über die Kassagebarung Bericht zu erstatten. Einleitend möchte ich nur erwähnen, daß sich die allgemein schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse auch für die Organisation ungünstig ausgewirkt haben. Die Einnahmen im Jahre 1934 sind um S 1.600 geringer als im Jahre 1933, trotzdem an Spenden und Aktionen ein um S 718.— höherer Eingang als im Jahre 1933 erzielt wurde.

Der Ertrag aus der Kinolizenz war S 3.970.—, im Vorjahr S 4.801.50, es ist also hier schon eine verminderte Einnahme von S 831.—.

Die Subvention von der Gemeinde Wien ist infolge der durchgeführten Sparmaßnahmen ganz bedeutend verkürzt worden. Daß die Organisation doch noch vor Jahresschluß S 1.000.— erhielt, verdanken wir den Bemühungen des Herrn Vizebürgermeisters Dr. Winter und seines Sekretärs Herrn Ferd. Runge. Ich glaube im Namen aller zu sprechen, wenn ich den beiden Herren dafür nochmals den besten Dank ausspreche. Vom Bundesministerium für soziale Verwaltung sind S 1.500.— zugewiesen worden, wovon aber S 500.— an die Ortsgruppe St. Pölten für die dortigen Lehrwerkstätten abgegeben werden mußten. S 15.— mußten auch als Abgabe an das Ministerium entrichtet werden, so daß S 985.— verblieben. Von der Kammer für Arbeiter und Angestellte wurden S 100.— Subvention gegeben. Summe der Subventionen S 2.085.—. Im Jahre 1933 waren es S 3.540.—, ein um S 1.255.— höherer Betrag.

Die Post Spenden und Aktionen betrug S 5.640.15 und ist um S 718.— höher wie im Jahre 1933, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß wir die letzte Weihnachtsaktion, die bis Ende Dezember einen Reinertrag von S 2.091.— abgeworfen, in eigener Regie durchgeführt haben, die notwendigen Arbeiten, die bei 255.000 Aussendungen, ganz gewaltig waren, wurden gegen ganz geringe Entschädigungen von einigen Mitgliedern durchgeführt.

An Zinsen sind S 206.09 eingegangen.

Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen S 2.551.87. Der Betrag ist um S 184.— geringer als im Vorjahr. Ein trauriges Zeichen!

Die Summe der Einnahmen per 1934 beträgt S 14.453.11.—. Die Mitgliedsbeiträge sind davon nur 17.5 Prozent. Wie furchtbar wenig das ist, kann daraus ersehen werden, daß die notwendigen Ausgaben der Zentrale im Jahre 1934 S 13.961.91 betragen haben. An Mitgliedsbeiträgen, von denen der Vereinsapparat eigentlich erhalten werden soll, sind nur S 2.551.87 eingegangen. Ich möchte deshalb an alle Kassiere und Subkassiere der einzelnen Ortsgruppen die dringende Bitte richten, das Inkasso der Mitgliedsbeiträge recht eifrig zu betreiben. Die Mitglieder aber sollten es als ihre Pflicht erachten, die Mitgliedsbeiträge immer pünktlich zu bezahlen. Es ist doch ohnehin nur ein kleines Scherflein, das zur Erhaltung der Organisation beigegeben wird.

Bei den Ausgaben sind bei mehreren Posten Ersparungen zu ersehen. Ich kann versichern, daß die Zentrale keinen Groschen unnütz ausgegeben hat. Es wurde gespart, wo es nur eben möglich war.

Leider mußte auch auf Grund der verringerten Einnahmen bei Ausfolgung von Unterstützungen gespart werden. An geldlichen Unterstützungen wurden S 768.40 und für eine Kohlenaktion S 496.95, zusammen also S 1.265.35 ausgegeben. Im Jahre 1933 sind für diesen Zweck S 1.954.64 flüssig gemacht worden. (S 689.— mehr.)

Für die Weihnachtsbeteiligung sind im Dezember nur S 940.— den Ortsgruppen zur Verfügung gestellt worden und zwar an diejenigen Ortsgruppen, die nicht in der Lage gewesen wären, die für ihre Mitglieder notwendigen Weihnachtspakete anzukaufen. Die anderen Ortsgruppen erhielten den auf sie entfallenden Betrag erst im Jänner, weil die Zentrale im Dezember das ganze Barvermögen zur Durchführung der Weihnachtsaktion benötigte. Insgesamt wurden für den Zweck „Weihnachtsbeteiligung“ S 2.001.20 zur Ausgabe gebracht. (Im Vorjahr S 2.234.—.)

Wie daraus zu ersehen ist, hat die Zentrale das Bestmögliche geleistet.

Vereinsgebarung im Jahre 1934:

Einnahmen:	
Ertrag aus der Kinolizenz	S 3.970.—
Mitgliedsbeiträge	2.551.87
Spenden und Aktionen (inkl. Weihnachtsaktion)	5.640.15
Subventionen	2.085.—
Zinsen	206.09
	<hr/>
	S 14.453.11

Ausgaben:	
Bildungssektion	S 55.—
Drucksorten und Bürobedarf	694.10
Löhne	4.905.—
Miete, Beheizung und Belüftung	489.81
Porto und Telephon	481.88
Sozialversicherung	573.19
Spesen (Fahrscheine, Reinigung, div. Reparaturen)	1.357.62
Delegationsspesen	378.82
Unterstützungen und Kohlenaktion	1.265.35
Weihnachtsbeteiligung	940.—
Zeitschrift „Der Krüppel“	1.284.90
Vereinsabzeichen	56.04
Subvention an Ortsgruppe St. Pölten	489.20
Reserve für Betriebsabgänge	1.000.—
Überschuß per 31. Dezember 1934	491.20
	<hr/>
	S 14.453.11

Vermögensdarstellung des Vereines am 31. Dezember 1934:

Aktiva:	
Bargeld	S 475.54
Postsparkassenguthaben	39.24
Zentralsparkassa	6.045.14
Debitoren	2.404.39
Debitoren Weihnachtsaktion	2.191.69
Inventar	1.—
	<hr/>
	S 11.157.—

Passiva:	
Kreditoren	S 6.214.96
Reservefonds	4.450.84
Überschuß per 31. Dezember 1934	491.20
	<hr/>
	S 11.157.—

Mit der Bitte, um ganz freie Stellungnahme, schloß Koll. Neumayer ihren übersichtlich dargestellten Kassabericht.

Obmann Koll. Rudolf dankt Kollegin Neumayer für ihren ausführlichen und musterhaften Bericht herzlichst.

Koll. Marz, als Obmann der Kontrolle bringt zur Kenntnis, daß die Geschäftsgebarung der Vereinsleitung sowie sämtliche Ortsgruppen im laufenden Jahre mehrermale überprüft und sämtliche Belege und Bücher für richtig befunden wurden. Kollege Marz stellt den Antrag, dem scheidenden Ausschuß das Absolutorium zu erteilen. Der Antrag findet einstimmige Annahme.

Obmann Koll. Rudolf gibt der Hoffnung Ausdruck, wenn in Zukunft die vielen schönen Worte bei den Vorgesprächen bei öffentlichen Stellen nur einigermaßen der Wirklichkeit zugeführt werden, dann ist ein weiterer wesentlicher Aufstieg der Krüppelarbeitgemeinschaft beschieden.

Die Herren des Kuratoriums werden ihre ganze Kraft dareinsetzen, der Organisation zu helfen. Weiters spricht er von der Notwendigkeit des Ausbaues der Provinz-Ortsgruppen. Zahlenmäßig genommen bilden wir einen der größten Stände und erheben Anspruch als solcher, auch gebührend beachtet zu werden. Abschließend dankt er allen jenen, die für unsere Interessen eingetreten sind und mitgeholfen haben, speziell den Herren des Kuratoriums sowie dem kommerziellen Leiter unserer Weißnäherei, Herrn Kotrnetz und Herrn Rauch.

Satzungsänderungen: Nach Verlesung der abzuändernden oder ergänzenden Punkte entspinnt sich eine Debatte, an der sich die Kollegen Adamik und Keller welche namentlich genaue Aufklärung über die Rechte und Pflichten des Kuratoriums verlangen, beteiligen. Nach der gegebenen Aufklärung seitens des Koll. Matzner und des Herrn Kotrnetz wird zur Abstimmung geschritten und die vorgeschlagenen Abänderungen und Ergänzungen einstimmig angenommen. (Aus Platzmangel bringen wir den Abdruck der Satzungen zu einem späteren Zeitpunkt.)
Anm. d. Red.

Anträge zur Generalversammlung. Der Antrag der Ortsgruppe Meidling lautet dahin, daß jedes Mitglied, das durch die Vereinigung eine Arbeit erhalten hat, zum Monatsbeitrag einen Aufschlag von S.—50 zu bezahlen hat, welcher einem Fond zugeführt werden soll, aus dem bedürftige Mitglieder unterstützt werden sollen. Zu diesem Antrag stellt Kollege Miksche den Zusatzantrag, daß an diejenigen Mitglieder, welche unabhängig von der Vereinigung eine Arbeit bekommen haben und in einer solchen stehen, herangetreten werden soll, damit auch diese freiwillig einen Monatsaufschlag von S.—50 zu dem genannten Fond beisteuern sollen. Zu diesem Antrag sprechen die Kollegen Juranowitz, Schauer, Michl, Keller, Adler, Emanuel Keller, Miksche und Obmann Koll. Rudolf. Nach dieser Aussprache erfolgt die Abstimmung, die die einstimmige Annahme des Antrages samt Zusatzantrag ergibt.

Antrag der Ortsgruppe Favoriten. Unter Hinweis auf die schon früher erfolgte Anregung einer Schulung der Funktionäre stellt die Ortsgruppe X. einen Antrag, daß im Jahre 1935 die Funktionäre-Schule ins Leben gerufen werden möge, da eine solche unumgänglich notwendig ist. Zu diesem Antrag sprechen die Kollegen Matzner, Adamik, Rottaler, Marz und Herr Kotrnetz sowie Obmann Koll. Rudolf. Bei der vorgenommenen Abstimmung wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Neuwahl der Zentralleitung. Koll. Adler, als Obmann des Wahlkomitees, unterbreitet den Wahlvorschlag und regt an, daß über den Obmann, Kassier und

Schriftführer einzeln und über die anderen Funktionäre geschlossen abgestimmt werden soll.

Koll. Juranowitz verlangt die Wahl der Kontrolle aus der versammelten Mitgliederschaft.

Hiezu spricht Herr Kotrnetz, mit dem Ergebnis, daß im Sinne des Obmannes, des Wahlkomitees, abgestimmt wird. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis:

Obmann: Gustav Rudolf; Obmann-Stellvertreter: Georg Schauer; Kassier: Grete Neumayer; Kassier-Stellvertreter: Josef Schneider; Schriftführer: Magda Herzele; Schriftführer-Stellvertreter: Franz Berg.

Beiräte: Karl Hähslar, Karl Zigeuner, Leop. Pribil, Franz Rothaler, Karl Jenke, Leopold Stanek, Leo Adler, Georg Marz, Rudolf Richter, Ferdinand Kiesling.

Kontrolle: Joh. Miksche, Hugo Löwy, Franz Swoboda, Johann Weinek, Johann Michl.

Nach erfolgter Wahl übernimmt Koll. Rudolf den Vorsitz und dankt den Anwesenden für das ihm neuerlich erwiesene Vertrauen und gibt die Versicherung, daß es sein Bestreben sein werde, alle seine schwachen Kräfte dareinzusetzen, um das Interesse und die Rechte der Mitgliedschaft zu wahren.

Eventuelles: Koll. Matzner verliest einen Brief der Rava, laut welchem denjenigen Mitgliedern, bei denen die Voraussetzungen gegeben sind, auch im Jahre 1935 die Befreiung von der Rundspruchteilnehmergebühr bewilligt werden wird. Weiters bringt Koll. Matzner zur Kenntnis, daß die Zentrale mit dem Kriegs-Invalidenverband wegen einer Fleisch- und Brotaktion in Verbindung stehe. Ueber das Ergebnis werden die Mitglieder im Wege der Ortsgruppe verständigt werden.

Koll. Kobras berichtet über die vor nicht langer Zeit geschaffene Fußball-Sektion. Durch emsiges Trainieren haben es die Fußballer so weit gebracht, daß sie am Samstag, den 6. April 1935, ihr zweites Wettspiel abhalten werden, zu dem alle Anwesenden eingeladen und gleichzeitig ersucht werden, alle Bekannten, die ein Interesse an dem Fußball bekunden, mitzubringen. Die Zentrale hat der Fußballsektion einen entsprechenden Betrag zur Anschaffung von Dressen und Stutzen zur Verfügung gestellt, wofür Koll. Kobras in seiner Eigenschaft als Leiter der Fußballsektion den besten Dank zum Ausdruck bringt. Der Zweck der Fußballsektion ist u. a. auch der, der Öffentlichkeit vor Augen zu führen, daß auch der Krüppel gute Leistungen auf dem Gebiete des Fußballsportes vollbringen mag. Neben dem Fußballsport sollen auch andere Sporte, wie Handball, Schwimmen etc. gepflegt werden. Der Bericht wurde mit Beifall, namentlich seitens der Jugend, zur Kenntnis genommen.

Koll. Rudolf appelliert an die Mitglieder, sich recht zahlreich an dem Wettspiel zu beteiligen und schloß mit Dankesworten an die Anwesenden die Generalversammlung.

Abschließend fand ein gemütliches Beisammensein bei Musikvorträgen einer von den Kriegsinvaliden zur Verfügung gestellten Salonkapelle statt.

FUNKTIONÄEREN-LISTE

der Wiener Bezirks- und Provinz-Ortsgruppen.

Ortsgruppe II. (I.—III.): Obmann Karl Hähslar, Obmann-Stellvertreter Hugo Löwi, Kassier Adele Coufal, Kassier-Stellvertreter Frieda Rosendorf, Schriftführer Paul Niessner, Schriftführer-Stellvertreter Hermine Hopfinger. Beiräte: Hermine Margulies, Wilhelmine Dolezal, Johann Kantek, Anna Jesrofsky, Franz Steinmetz. Kontrolle: Johann Vlasaty, Theodora Wallauer, Marie Mach.

Unbestellb. Exempl.: Wien, VIII., Wickenburgg. 15

Ortsgruppe VI, VII. u. VIII.: Obmann Karl Zigeuner-Blumendorf, Obmann-Stellvertreter Ludwig Rott, Kassier Rudolf Walter, Kassier-Stellvertreter Johann Weinek, Schriftführer Leopold Franz, Schriftführer-Stellvertreter Grete Wroblowski. Beiräte: Marie Jurmann, Ludmilla Flaschner, Karl Hajny. Kontrolle: Marie Kalabis, Rudolf Fuchs, Fritz Bauer.

Ortsgruppe X./XI. Obmann Eleonore Knöbl, Obmann-Stellvertreter Karl Menzl, Kassier Marie Vitek, Kassier-Stellvertreter Ludwig Hegyi, Schriftführer Leopold Pribil, Schriftführer-Stellvertreter Franz Karlícek. Beiräte: Engelbert Keller, Karl Nestoval, Rudolf Stanek, Ferdinand Danhel, Ferdinand Nagl. Kontrolle: Hyronimus Kollar, Ludwig Radosch, Johann Miksche.

Ortsgruppe XII. (IV.—V.). Obmann Julius Jindra, Obmann-Stellvertreter Georg Schauer sen., Kassier Emilie Chaloupka, Kassier-Stellvertreter Franziska Mikulka, Schriftführer Franz Juranovits, Schriftführer-Stellvertreter Irma Kral. Beiräte: Johann Janoch, Franz Rothaler, Josefine Karner, Berta Bauer. Kontrolle: Rudolf Leister, Johann Zahora, Rudolf Jambor.

Ortsgruppe XIII. (XIV.—XV.). Obmann Josef Schneider, Obmann-Stellvertreter Karl Jenke, Kassier Franz Berg, Kassier-Stellvertreter Franz Jeralla, Schriftführer Luise Vock, Schriftführer-Stellvertreter Paula Novotny. Beiräte: Josef Sedlacek, Ernst Birner. Kontrolle: Emil Kaplan, Franz Zopperitsch.

Ortsgruppe XVI./XVII. Obmann Edmund Kein, Obmann-Stellvertreter Alexander Frank, Kassier Rosa Rudolf, Kassier-Stellvertreter Grete Neumayer, Schriftführer Rosa Linsbauer, Schriftführer-Stellvertreter Franziska Fally. Beiräte: Andreas Haberleiter, Ferdinand Kissling, Marie Lindner, Helene Swoboda, Friedr. Stockinger, Friedr. Ratiborsky. Kontrolle: Georg Marz, Franz Salich, Hugo Bartosch.

Ortsgruppe XX. (IX., XVIII., XIX. und XXI.). Obmann Rudolf Richter, Obmann-Stellvertreter Leopold Stanek, Kassier Hermine Ertl, Kassier-Stellvertreter Josef Laber, Schriftführer Magda Herzele, Schriftführer-Stellvertreter Hugo Endler. Beiräte: Leopold Bresofsky, Ferdinand Stanek. Kontrolle: Otto Beck, Heinrich Flicker.

Ortsgruppe St. Pölten. Obmann Dr. Egon Morgenstern, Obmann-Stellvertreter Ida Koci, Kassier: Ida Koci, Kassier-Stellvertreter Hubert Schefbeck, Schriftführer Marie Zauner, Schriftführer-Stellvertreter Franz Lenz. Beiräte: Josefine Göber, Marie Dernbauer, Käthe Pilsinger, Leopold Göber, Josef Engelhardt, Leopold Mann, Viktor Reither. Kontrolle: Josef Filipp, Josef Anderl.

Ortsgruppe Hainburg a. d. D. Obmann Josef Jelaschitz, Obmann-Stellvertreter Leopold Stockinger, Kassier Anna Jelaschitz, Kassier-Stellvertreter Leopold Dürschmied, Schriftführer Frieda Stern, Schriftführer-Stellvertreter Leopold Gelb. Kontrolle: Dr. Maximilian Popper, Franz Müller.

Ortsgruppe Salzburg. Obmann Walter Watzinger, Obmann-Stellvertreter Johann Bäumel, Kassier Grete Widauer, Kassier-Stellvertreter Engelbert Groß, Schrift-

führer August Gordano, Schriftführer-Stellvertreter Franziska Emberger. Beiräte Jakob Prosser, N. Falter. Kontrolle: Franziska Riedl, Johann Lackinger.

Ortsgruppe Gründberg, Ob.-Oesterreich. Liste ist noch nicht eingelangt.

Auflösung und Gewinner des Preis-Kreuzworträtsels von Nummer 34 (März-April).

Waagrecht: 1. Der Troubadour, 11. Trab, 12. Arabi, 13. Carmen, 16. Rienzi, 19. Arm, 21. Ten, 22. Re, 23. Streber, 26. Dg, 27. Lab, 29. Leo, 30. Olive, 31. Flori, 32. Somme, 33. Arno, 34. Kino, 36. N. N., 37. Pa, 42. Ein Maskenball.

Senkrecht 1. Don Carlos, 2. R. T., 3. Tram, 4. Ra, 5. Oben, 6. Baer, 7. Ar, 8. Dame, 9. Od, 10. Rheingold, 14. Areal, 15. R. M., 17. N. T., 18. Zeder, 20. Denkmal, 24. Tresor, 25. Effekt, 28. Bier, 29. Lohn, 33. Anni, 35. Opal, 38. Am, 39. As, 40. To, 41. Ob.

Gewinner:

- Preis: 1 Lebensmittelpaket im Werte von S 7.—: Koll. Josef Pilzer.
- Preis: 1 Lebensmittelpaket im Werte von S 5.—: Koll. Magda Herzele.
- Preis: 1 Lebensmittelpaket im Werte von S 3.—: Koll. Ferd. Scheibenbauer.

Sitz und Sprechtag der Wiener Bezirks-Ortsgruppen.

- Ortsgruppe II. mit Einschluß des I. und III. Bezirkes, III., Radetzkystraße 14, Gasthaus Dunkel, jeden 2., 3. und 4. Freitag von 7—8 Uhr abends.
- Ortsgruppe VI. mit Einschluß des VII. und VIII. Bezirkes, VI., Gumpendorferstraße 141, Gasthaus Josef Antrei, „Zum Eisvogel“, jeden 1. und 3. Dienstag von 7 bis 9 Uhr abends.
- Ortsgruppe X. mit Einschluß des XI. Bezirkes, X. Laaerstraße 12, Gasthaus K. Türk, jeden 1. und 3. Mittwoch von 7—9 Uhr abends.
- Ortsgruppe XII. mit Einschluß des IV. und V. Bezirkes, XII., Böckgasse 2, Gasthaus H. Gigger, jeden 1. u. 3. Donnerstag von 7 bis 9 Uhr abends.
- Ortsgruppe XIII. mit Einschluß des XIV. und XV. Bezirkes, XIV., Schwendergasse 61, Gasthaus Görzinger, jeden 1. und 3. Dienstag von 6—9 Uhr abends.
- Ortsgruppe XVI. mit Einschluß des XVII. Bezirkes, XVI., Seeböckgasse 19, Gasthaus Spiess; jeden 1. und 3. Mittwoch von 7—9 Uhr abds.
- Ortsgruppe XX. mit Einschluß des IX., XVIII., XIX. und XXI. Bezirkes, IX., Liechtensteinstr. 108, Gasthaus K. Schober, jeden 1. und 3. Mittwoch von 7—9 Uhr abends.
- Zahlstelle der Ortsgruppe XX. für die Bezirke Brigittenau und Floridsdorf: XX., Marchfelderstr. 3, Gasthaus N. Vock, jeden 1. und 3. Freitag von 7 bis 9 Uhr abends.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: „Erste österr. Krüppelarbeitsgemeinschaft“ (Vereinigung der Körperbehinderten Oesterreichs), Wien, VIII., Wickenburggasse 15. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Franz, Wien, VIII., Wickenburggasse 15. — Druck: S. Insel's Söhne (verantwortlich Wilhelm Insel), Wien, X., Südbahnhof.